

# (In)Visible Stories

Maghrebische Zwangsarbeiter\*innen  
in der NS-Zeit

## Impressum

### Projektleitung:

Mariam Belyouaou  
Karima Benbrahim

### Kooperationspartner:

Bunker Valentin Bremen  
Appolinaire Apetor-Koffi



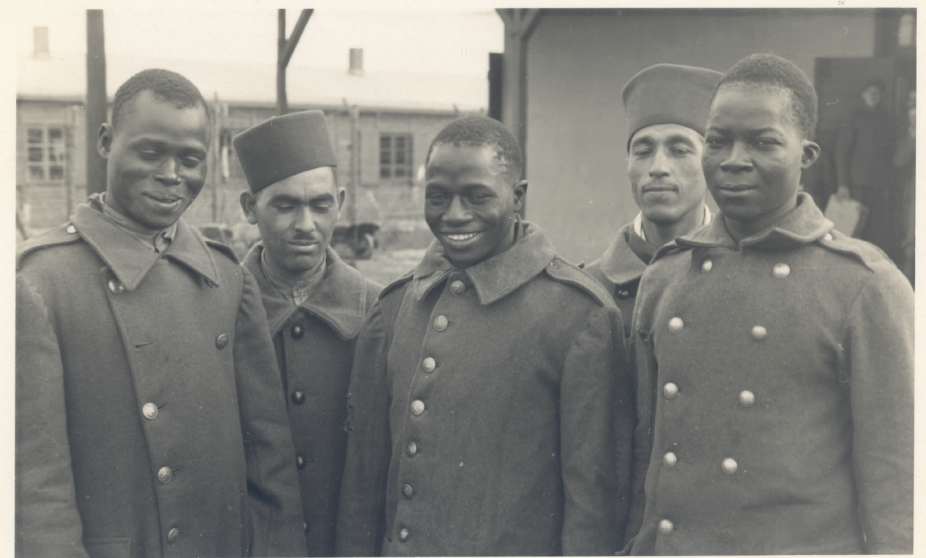
Das Projekt wird von der Stiftung Erinnerung,  
Verantwortung und Zukunft (EVZ) gefördert




Zukunft PLUS



Quelle Hintergrundbild: Arolsen Archives

Quelle: Archiv der Gedenkstätte Lager Sandbostel



-  Zukunft Plus
-  zukunftsplus\_
-  <https://zukunft-plus.net/invisible-stories/>

## Über das Projekt

Das Projekt möchte über die wenig bekannten Schicksalsgeschichten maghrebischer Zwangsarbeiter\*innen in der NS-Zeit informieren und an sie erinnern. Kolonialisierte maghrebische Soldaten sind als französische Kriegsgefangene in deutsche Konzentrationslager deportiert worden. Viele der Gefangenen kamen im KZ Neuengamme an und wurden zur Zwangsarbeit beispielsweise nach Bremen-Farge (Bunker Valentin) umverteilt und verstarben dort. Anhand des Baus des Bunkers Valentin in Bremen lässt sich gut nachverfolgen, wie 10.000 Menschen zur Arbeit gezwungen wurden, indem sich sowohl wirtschaftliche als auch rassistische Machtbestrebungen widerspiegeln. Davon überlebten über 1.600 Menschen die Zwangsarbeit und Gefangenschaft nicht, unter ihnen befanden sich viele maghrebische Zwangsarbeiter\*innen, die unerwähnt bleiben. Nur wenige haben überlebt. Ihre Gesichter und Spuren sind unsichtbar und unerkant geblieben.

Mit diesem Projekt möchten wir den unsichtbaren Geschichten maghrebischer Zwangsarbeiter\*innen während der NS-Zeit ein Gesicht geben. Darüber hinaus bieten diese Erzählungen und vergessenen Biographien Anknüpfungspunkte zu anderen Schicksalsgeschichten, die in einer von Migration geprägten Gesellschaft bedeutsam sind. Diese maghrebischen/afrodiasporischen Erzählungen sollen zur multidirektionalen Erinnerungsarbeit in einer postkolonialen Migrationsgesellschaft beitragen.

## Projektziel

Das Projekt hat zum Ziel, ein Bildungsangebot in der deutschen Erinnerungsarbeit zu schaffen, die die Verflechtungsgeschichte von Kolonialismus und Nationalsozialismus fokussiert. Anhand der Schicksale maghrebischer Zwangsarbeiter\*innen zeigt sich wie, rassismuskritische und antisemitismuskritische Perspektiven zur Solidarität und Allianzen beitragen können. Mit diesem Ansatz möchten wir einen Zugang für rassifizierte Menschen und Menschen of Color (BIPoCs) ermöglichen, sich mit der deutschen Erinnerungsgeschichte multiperspektivisch identifizieren zu können. Dazu gehören auch die Schicksale der Kinder von Kolonialsoldaten, den sog. Rheinlandkindern, die in Frauenlager und Zwangsarbeitslager deportiert wurden. Gleichzeitig ist es notwendig bei gegenwärtigen Debatten um Zugehörigkeit und Identität, die Komplexität und Konjunktur rassistischer Zuordnungen im Nationalsozialismus mit heute zu verbinden.

Im Rahmen unseres Projekts werden Workshops und Vorträge angeboten, um junge Maghrebiner\*innen und Multiplikator\*innen fortzubilden und zu stärken. Zudem finden bundesweite Netzwerktreffen von Maghrebener\*innen statt, um sich gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern dem Denkort Bunker Valentin und KZ Neuengamme auszutauschen. Besonderer Dank gilt an dieser Stelle Appolinaire Apetor-Koffi, Wissenschaftler und freier Mitarbeiter (Denkort Bunker Valentin) der für unser Projekt eine wichtige Vorarbeit geleistet hat, sodass wir ein Bildungsangebot mithilfe den zur Verfügung gestellten Archivalien aus den Gedenkstätten und den Arolsen Archiven weiterarbeiten können.

## Zielgruppe

In erster Linie sollen junge Menschen und Multiplikator\*innen durch dieses Projekt die Verflechtung zwischen Nationalsozialismus und zum Kolonialismus durch eine Multiperspektivität erlangen. Besonders für junge maghrebische Menschen, die permanent in der Gesellschaft und in rassistischen Debatten anders gemacht und stigmatisiert werden, sind diese Erzählungen und Biographien identitätsstiftend. Die Erkenntnisse über diese Schicksale erweitern die Perspektive der Gedenkstättenarbeit und eröffnen neue Verbindungspunkte zur postkolonialen und postmigrantischen Gesellschaft. So können beispielsweise Workshops in Schulen, Vereinen, Hochschulen und Bildungseinrichtungen angeboten werden.

Nr.	Name d. Kriegsgefangenen	Nr.	Name d. Bauern	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30			
1.	4238 Baudet Henri	9.	Haubt Johann																																	
2.	4238 Bonnard Claude	53.	Vogel Ludwig																																	
3.	4247 Frottau Marcel	110.	Haubt Willi																																	
4.	4081 Collet Constant	15.	Gros Martin																																	
5.	3779 Aoual Julien	35.	Vogel Otto																																	
6.	4245 Platon Alexandre	42.	Stoffmann Gustav																																	
7.	3572 Jusden Albert	91.	Jannin Ludwig																																	
8.	4529 Suruy Lotave	33.	Kenna Erwin																																	
9.	4158 Morland Gilbert	99.	Fik Ernst																																	
10.	4195 Auet Paul	51.	Vogel Martin																																	
11.	4254 Mohamed Amel	90.	Vogel Robert																																	
12.	4178 Carpiola Oswald	66.	Haubt Ernst																																	
13.	4546 Bin Andre	106.	Jannin Michel																																	
14.	4431 Rabot Andre	92.	Bugdoll Jakob																																	
15.	4279 Sanchez Lenoir	89.	Mühlbauer Wilhel																																	

Quelle: Arolsen Archives